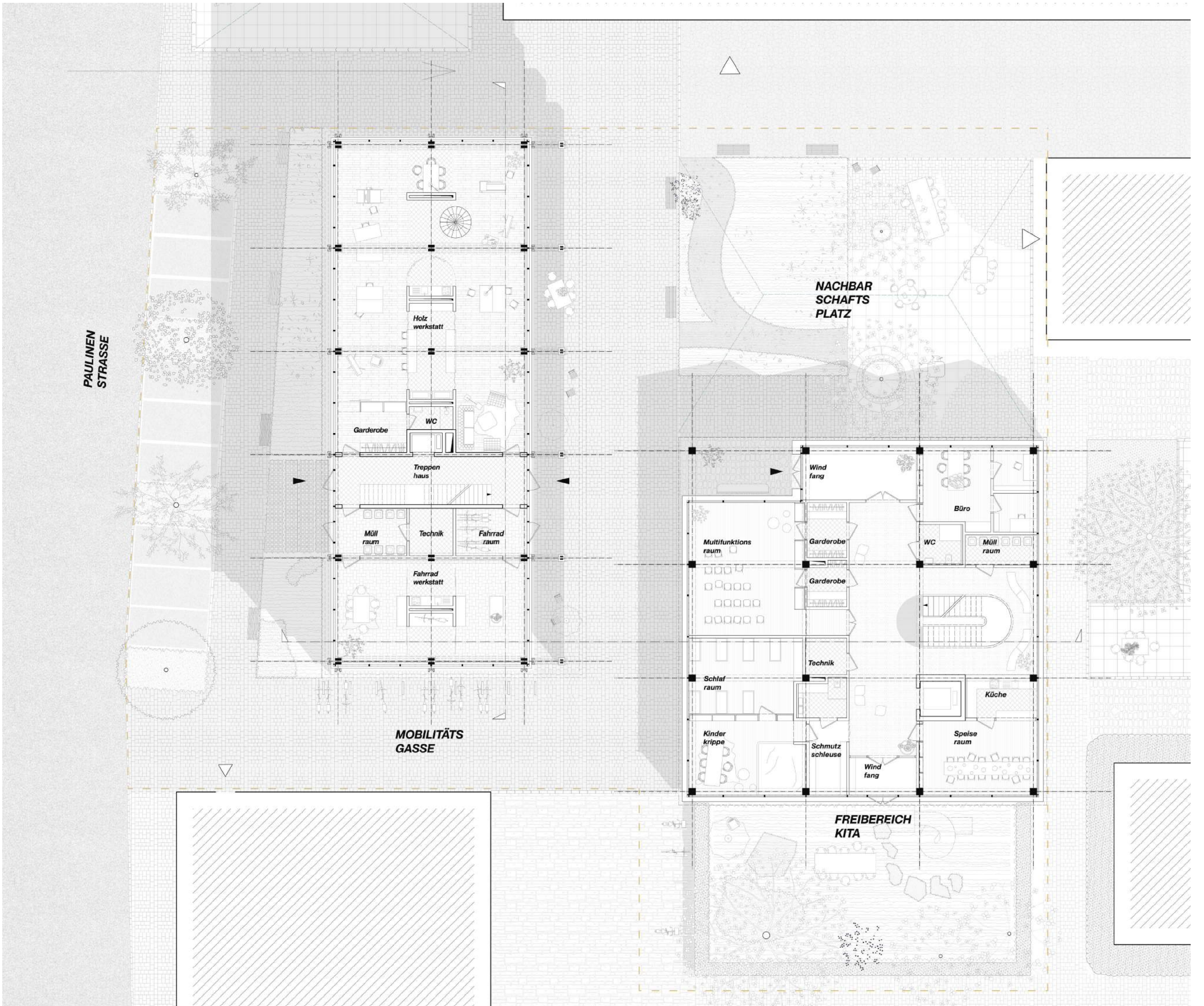




Grundriss Erdgeschoss 1:100

Werkhaus als Strukturträger für Produktivität und Wohnvielfalt

Der viergeschossige Baukörper des Werkstatthauses bildet das konstruktive Rückgrat eines hybriden Nutzungskonzepts. Die Struktur basiert auf einem Zangenprinzip aus Drillings-BSH-Trägern mit jeweiligen Querschnitten von 12/40 cm und aufgedoppelten Vollholz-Stützen je 12/36 cm im gleichmäßigen Achsraster von 6,25 m. Aussteifende Brettstapeldecken, ergänzt durch Windrispen und einen zentralen Erschließungskern, komplettieren das statische System. Hier wird die Konstruktion nicht verborgen, sondern zelebriert. Die Tragstruktur tritt nicht nur funktional in Erscheinung, sondern wird zum gestalterischen Leitmotiv. Jeder Balken, jede Stütze erzählt von Präzision, Handwerk und dem Streben nach Klarheit.

Das Gebäude entfaltet eine stille Poesie, ein kraftvoller Ausdruck zeitgenössischer Holzbaukunst, in der das Tragwerk selbst zur Architektur wird. Die rohe Materialität des Holzes, seine Wärme, seine Maßhaltigkeit, all das formt einen Ort, der sowohl rational durchdacht als auch sinnlich erfahrbar ist. Ein Haus, das atmet, trägt und inspiriert.

Die Fassadenstaffelung, dass jedes Obergeschoss um 20 cm auskragt, verweist nicht nur auf die historische Fachwerkarchitektur, sondern leistet zugleich einen Beitrag zum konstruktiven Holzschutz und erfüllt Anforderungen zur Vermeidung von Brandüberschlag. Die Gebäudehülle aus handgespaltenen Lärchenschindeln, welche vorgehängt und hinterlüftet sind, verleiht dem Baukörper eine robuste, tektonische Präsenz und unterstreicht die Anmutung des Entwurfs.

Die Erdgeschosszone ist sehr durchlässig gestaltet: Eine filigrane Pfosten-Riegel-Fassade eröffnet Sichtbezüge zu den Werkstattbereichen, die teilweise über zwei Geschosse geführt sind und über eine Galerieebene im ersten Obergeschoss verfügen. Unterhalb des Laubengangs entsteht ein halböffentlicher Schwellenraum, der die Werkstattaktivitäten in den Freiraum erweitert sowie eine starke Beziehung zum vorgelagerten Platzraum herstellt sowie als ein räumliches Angebot für Aneignung und alltagsnahe Nutzung fungiert.

Die darüberliegenden Wohngeschosse sind über außenliegende Laubengänge erschlossen. Sie bieten drei differenzierte Wohnmodelle, die auf verschiedene Lebensstile und soziale Dynamiken reagieren:

Die Schrankwohnungen entwickeln ein hochkompaktes, auf ein minimales Flächenangebot optimiertes Raumkonzept, in dem multifunktionale, vorgefertigte Möbeleinbauten als raumbildende Elemente den Alltag strukturieren.

Im kollektiven Wohnmodell gruppieren sich private Rückzugsräume um gemeinschaftlich genutzte Wohnküchen und Aufenthaltsbereiche. Eine Wohnform, die räumliche Nähe und soziale Autonomie in Balance bringt.

Das disponible Wohnen bietet offene, nicht festgelegte Raumgefüge, die sich über Zeiträume hinweg flexibel bespielen lassen, beispielsweise als temporäre Wohnform, Atelier, Büro oder erweiterter Lebensraum im Übergang.



Ansicht West 1:100